
¹ Der Artikel dürfte aus dem Jänner 1931 (oder allenfalls knapp davor) stammen. Trotzki schrieb am 6.1.1931 an das Internationale Sekretariat: *„Wie Sie schon mehrmals konstatieren konnten, verfolgt Genosse Frankel mit größter Aufmerksamkeit und Genauigkeit die inneren Vorgänge in der österreichischen und deutschen Opposition. Seine Artikel über die Freygruppe und die Mahnrufgruppe legen dafür genügend Zeugnis ab.“* Dass sich Trotzki am 6.1.1931 auf die vorliegende Schrift Frankels bezog, legt v.a. auch der Schluss nahe: *„Jedenfalls, auch heute noch glaube ich, dass die Vorschläge, die Genosse Frankel am Schlusse seiner Schrift macht und die ja in der gegebenen Lage eigentlich selbstverständlich sind, bei niemandem Widerspruch finden und somit ermöglichen werden, den Ausweg aus der Krise auf prinzipieller Basis zu suchen ohne die Verbreitung des Dokuments des Genossen Frankel und dessen Veröffentlichung im Internationalen Bulletin.“*

In No. 3 des Int. Bull. haben wir versucht auf Grund der Tatsachen aufzuzeigen, was in Österreich tatsächlich besteht, d.h. dass von den existierenden Oppositionsgruppen nicht eine einzige ihrem Wesen nach zur Internationalen Linken gerechnet werden kann. Die jüngsten Erfahrungen haben dies nur zum Überfluss bestätigt.

Frey hat indessen seine Vorstellungen über die "richtigen" Organisationsmethoden präzisiert. Wenn die Austromarxisten eine besondere, aber darum nicht minder reaktionäre Abart des Reformismus geschaffen haben, so sieht Frey seine gesondlichte Mission darin, die tiefsinnige Ideologie des Austrooppositionismus zu konstruieren: "Politische Übereinstimmung" mit der Internationalen Linken - natürlich nur soweit dies die österreichischen Cliqueninteressen nicht beeinträchtigt - aufgebaut auf der soliden Grundlage Stalinscher "Organisationskunst".

Nicht minder überwältigend sind die Belehrungen, die uns die Mahnruf-Stift-Gruppe mit ihrer letzten "Einigungs"aktion liefert. Schon die organisatorische Seite dieses Unternehmens liess keinen Zweifel über die verfolgten Ziele. Nachdem der "Mahnruf" der Einigung unter dem Banner der Internationalen Linken die Einheit mit den Rechten vorgezogen, dann monatelang mit allen Mitteln fraktioneller Intrige, ehrloser Verleumdung, und gewissenlosen Missbrauchs der revolutionären Ideen die Einigung der formell zur Internationalen Opposition gehörigen Gruppen hinangehalten hatte, stürzt er sich - einmal vergewissert, den Fraktionsgegner los zu sein - Hals über Kopf in die "dritte Periode" der Einigung, d.h. proklamiert ihren Vollzug binnen 48 Stunden, um auf diese Weise mit dem Deckmantel der "Einigung" die bereits vollzogene Verschmelzung mit Stift u. Co. zu umgeben, die ihrerseits zustande gekommen war, nicht auf dem Boden politischer Solidarität sondern einer Umschichtung der Cliqueninteressen. In der Tat, die Organisationskünstler der Stalin-Sinowjewischen Intrige haben in Österreich gelehrige Schüler gefunden!

Doch all dies ist lediglich die unausbleibliche Folge der ideologischen und politischen Wurzellosigkeit, die die Mahnrufgruppe in der Vergangenheit dargetan, und vermehrt um ~~die~~ ~~Stiftgruppe~~ u. Genossen, auf der Konferenz von neuem bekräftigt hat. In der Angst, mit dem Fraktionsgegner ~~mit~~ die gleiche Organisation teilen und vor dem Angesicht der Internationalen Opposition sich nicht in Cliquenhader sondern in politischer Aktivität ergehen zu müssen, hatten die Mahnrufleiter in sich den Beruf der höchsten Sachverwalter des Marxismus, nicht nur für Österreich sondern auch der Internationalen Opposition gegenüber entdeckt, und der vorgeschlagenen provisorischen Einigungsplattform ein besonders "prinzipienfestes" Gegenprogramm entgegenstellt. Allein, die Erfahrung liess nicht lange auf sich warten, um zu beweisen, dass das Spiel mit Ideenwohl die eigenen Teilnehmer grausam zum Narren haben, aber keinen ernstesten Kommunisten zu täuschen vermag. Ein neuer Einigungspartner erscheint, der bereit ist mitzutun, nur wenn man sein Programm (und es ist tatsächlich "sein" Programm) annimmt und die eigene, der seinen diametral entgegengesetzten Plattform ist Fetzen zerreisst. Und die Mahnrufleiter, mitsamt ihren neuen Freunden, Stift u. Gen., verlassen im Nu ihr so ängstlich gehütetes Programm, um ~~neuartige Plattformen~~ ~~neuartige Plattformen~~ in geschlossenen Reihen ~~neuartige Plattformen~~ ~~neuartige Plattformen~~ auf eine neuartige Plattform der "linken" Kapitulation überzugehen, die ein vereinzelter Genosse ihnen präsentiert. Was liegt am Programm, was liegt an Ideen, wenn man nur noch eine "Organisation" für die "Einigung" gewonnen hat!

Wird nach diesem beschämenden Spiel ideeller Ohnmacht und korrupten Kombinatorentums sich noch jemand finden, der das Wesen des österreichischen Oppositionssumpfes zu verkennen bereit wäre? Leider ist dies nicht ausgeschlossen. Man muss diese Gefahr rechtzeitig signalisieren. Man muss mit allem Nachdruck betonen, dass dieser neue Programmzyklus des "Mahnruf" ~~nur~~ in hervorragendem Masse ermöglicht wurde deshalb, weil es Genossen gab, die aus den traurigen Zeugnissen der Mahnrufgruppe über den erschreckenden Mangel ideellen Haltes und revolutionärer Moral die notwendigen politischen Schlüsse nicht ziehen wollten; die ~~gestützt~~ auf die ~~Autorität~~ ihnen durch ihre Funktionen in der Internationalen Opposition verliehene Autorität jene angriffen, die die Handlungsweise des Mahnrufleiter einer marxistischen Wertung unterzogen; die persönliche und organisatorische Arrangements über die prinzipielle Erziehung ~~stellten~~ ~~stellten~~ stellten. Es wäre das grösste Verderben, nicht nur für die Internationale Opposition und die künftigen Kader der österreichischen Linken, sondern auch für die weitere Entwicklung der Mahnrufleiter selbst, würde man auch diesmal nur die Spur eines Versuches zulassen, die strenge prinzipielle Auseinandersetzung und die unvermeidlichen organisatorischen Konsequenzen durch politische Vertuschung und diplomatische Kombinationen zubersetzen.

Das Internationale Sekretariat hat nunmehr seine Ansicht über das Verhalten der Int. Opposition zu den österreichischen Gruppen ausgesprochen und den einzig möglichen Weg für Gesundung der österreichischen Linksbewegung aufgezeigt. Wir glauben die Meinung aller überzeugten Linksoptionellen wiederzugeben, wenn wir die Erwartung aussprechen, dass auch die nationalen Sektionen dem Standpunkt des Internationalen Sekretariates beipflichten werden. J.Fr.

Don le bull. Intern.

Ein neuer Programmzyklus des "Mahnruf".

X Nachschrift: Die "Einigung" ist bereits aus den Fugen. Die lächerliche erniedrigende österreichische ~~Kampfk~~ Komödie ist um einen weiteren Zwischenakt bereichert. Der "Mahnruf" bringt das Ummögliche zustande; noch ist die Druckfarbe des in heller Einmütigkeit beschlossenen und pompös verkündeten "bolschewistisch-leninistischen" Programms der Kapitulation nicht vertrocknet und schon verschluckt sich der "Mahnruf" am Fortschwall einer neuen, in ihrem plumpen Routinismus wie in ihrer ~~Widerlichkeit~~ widerlichen "Abgrenzung" von dem eigenen gestrigen Tage. Die Ironie des Schicksals treibt ein grausames Spiel mit den Glücksrittern des austrooppositionistischen Känkewesens!

Des "Mahnruf" letzte Wendung kommt zwar rasch, aber nicht überraschend. Der Versuch, die Mahnrufgruppe durch die paradoxe Forderung nach einer neuen, ideenlosen "Kampfansage" gegen das von ihr ebenso ideenlos angenommene Programm zu "retten", war unschwer vorauszusehen; die prompte Wendung des "Mahnruf" nicht minder. All das fügt sich logisch in die Kette der bisherigen Erfahrungen. In einer Polemik gegen diese Methoden schrieb Gen. Trotzki: Man "verlangt nunmehr, die Mahnrufgruppe möge sich binnen 24 Stunden von ihren neuen Auffassungen lossagen. Als ob dies auch nur irgend etwas ändern oder auch nur einen Schritt vorwärtsbringen würde. Im Gegenteil, die neue Wendung wäre bloss eine neue Bestätigung der völligen ideellen Unzulänglichkeit dieser Gruppe." Während G. Trotzki diese Worte zu Papier brachte, hatte die Mahnrufgruppe sie bereits vollauf vorweggenommen.

+ +
+

X Züge von Sektierertum und Cliquenwesen, mit all ihren Auswüchsen und Entartungen bedrohen zweifellos jede kleine Propagandagruppe an ihrem Entwicklungsbeginn, infolge der Losgelöstheit von dem grossen Körper der Partei und der lebendigen Atmosphäre des proletarischen Massenkampfes. Auf dem Wege vom Einzel zu einer politischen Organisation rufen diese Erscheinungen unvermeidliche, mehr oder minder heftige Krisen hervor. Das traurige, gleichzeitig aber bedeutsame Verdienst des Austrooppositionismus, dessen "Theorie" Frey, dessen Praxis ~~XXXXXXXXXXXX~~ die Mahnrufgruppe missamt ihren gestrigen Freunden und heutigen Feinden ~~vorgeführt hat~~, geliefert hat, besteht darin, dass er den Bazill des engherzigen Fraktionismus, des versuchten Cliquenwesens; der Ersetzung des Kampfes um die Aneignung von Ideen und Prinzipien durch ein unwürdiges Manöver mit Ideen, durch ~~unwürdige~~ (unwürdige) Organisationsmachinationen; in seiner bössartigsten Gattung und in idealster Reinkultur ~~vorgeführt hat~~ vorführt. Diese Erfahrung muss von allen Gruppen der internationalen Opposition kritisch verarbeitet werden, um in der Keimform zu erkennen und zu ~~bekämpfen~~ bekämpfen, was im Austrooppositionismus zu höchster Blüte gekommen ist, und den Boden zu säubern für die revolutionären Methoden einer Organisation, deren historische Aufgabe darin liegt, zur Vorhut der proletarischen Avantgarde zu werden.

J.Pr.

Cornierte

pour le Bull. Int.

Ein neuer Programmzyklus des "Mahnruf".

hohler Pathetik

Nachschrift: Die "Einigung" ist bereits aus den Fugen. Die lächerlich erniedrigende österreichische Sumpfkomödie ist um einen weiteren Zwischenakt bereichert. Der "Mahnruf" bringt das Unmögliche zustande: noch ist die Druckfarbe des im heller Einmütigkeit beschlossenen und pompös verkündeten "bolschewistisch-leninistischen" Programms der Kapitulation nicht vertracket und schon verschluckt sich der "Mahnruf" an Wertschwall einer neuen, in ihrem plumpen Routinismus wie in ihrer ~~Widersatz~~ widerlichen "Abgrenzung" von dem eigenen gestrigen Tage. Die Ironie des Schicksals treibt ein grausames Spiel mit den Glücksrittern des austrooppositionistischen Ränkewesens!

Des "Mahnruf" letzte Wendung kommt zwar rasch, aber nicht überraschend. Der Versuch, die Mahnrufgruppe durch die paradoxe Forderung nach einer neuen, ideenlosen "Kampfansage" gegen das von ihr ebenso ideenlos angenommene Programm zu "retten", war unschwer vorauszusehen; die prompte Wendung des "Mahnruf" nicht minder. All das fügt sich logisch in die Kette der bisherigen Erfahrungen. In einer Polemik gegen diese Methoden schrieb Gen. Tretzki: Man "verlangt nunmehr, die Mahnrufgruppe möge sich binnen 24 Stunden von ihren neuen Auffassungen lossagen. Als ob dies auch nur irgend etwas ändern oder auch nur einen Schritt vorwärtsbringen würde. Im Gegenteil, die neue Wendung wäre bloss eine neue Bestätigung der völligen ideellen Unzulänglichkeit dieser Gruppe." Während G. Tretzki diese Worte zu Papier brachte, hatte die Mahnrufgruppe sie bereits vollauf vorweggenommen.

+ +
+

Züge von Sektierertum und Cliquenwesen, mit all ihren Auswüchsen und Entartungen bedrohen zweifellos jede kleine Propagandagruppe an ihrem Entwicklungsbeginne, infolge der Losgelöstheit von dem grossen Körper der Partei und der lebendigen Atmosphäre des proletarischen Massenkampfes. Auf dem Wege vom Zirkel zu einer politischen Organisation rufen diese Erscheinungen unvermeidliche, mehr oder minder heftige Krisen hervor. Das traurige, gleichzeitig aber bedeutsame Verdienst des Austrooppositionismus, dessen "Theorie" Frey, dessen Praxis ~~XXXXXXXXXXXX~~ die Mahnrufgruppe missant ihren gestrigen Freunden und heutigen Feinden ~~vergegenwärtigt~~ geliefert hat, besteht darin, dass er den Bazill des engherzigen Fraktionismus, des verseuchten Cliquenwesens; der Ersetzung des Kampfes um die Aneignung von Ideen und Prinzipien durch ein unwürdiges Manöver mit Ideen, durch korrupte Organisationsmachinationen; in seiner böseartigsten Gattung und in idealster Reinkultur ~~vergegenwärtigt~~ vorführt. Diese Erfahrung muss von allen Gruppen der Internationalen Opposition kritisch verarbeitet werden, um in der Keimform zu erkennen und zu bekämpfen, was im Austrooppositionismus zu höchster Blüte gekommen ist, und den Boden zu säubern für die revolutionären Methoden einer Organisation, deren historische Aufgabe darin liegt, zur Vorhut der proletarischen Avantgarde zu werden.

J. Fr.